

Geschichte:

Eine Mormonin über die Mormonen-Gla
tes ist eines der 56 jetzt noch lebenden Kinder des verstorbenen
Graham Young, des Vaters der Mormonen. Sie verhält uns
nicht, wie viele Frauen ihr Glaube hat, aber da ihr Vater mehrere
Dutzend Frauen gemäßigt nebeneinander hatte, und da sie in Utah
geboren ist und immer dort gelebt hat, so ist sie entschieden in der
Lage, und über die Größe des Mormonen-Glaubens vollvertraut.
Sie erzählt uns zündlich, daß ihr Vater 9 Kinder gebaut hat; 10 sind ganz klein getötet, 7 später. 56 an
der Zahl leben noch, und genau und ununterbrochen ohne Leidenschaften oder
Fehlgeburten. Mit Gottes Hilfe besteht besonders hervor, weil für
es als wesentlich betrachtet, nachdem für das Menschenrecht
sich für die Überzeichner bestimmt, daß die menschliche Bevölkerung,
nicht entfernt davon, die Macht förmlich oder geistig zu schwächen,
gewissemmaße eine Urtat der Kraft und Gewalt ist für sie ist. Von
politischen Standpunkten aus betrachtet, in einem Lande, das eines
Tages 800 Millionen Bürger erwähnen soll und noch keine 80 hat,
habe die Polynesiane auch ihre Berechnung. Dies alles ist nicht
neu. Wo unter Interesse rege wird, das ist die Stelle, wo die
Frauen von dem Seesangtand einer Mormonengattin zu reden be-
gann. Dieser Seesangtand findet sein beiderseitiges unruhiger oder
gar stürmischer zu sein. „Wingding in der See“, schreibt sie, „ist die
Liebe der Männer zu ihren Frauen und der Frauen zu ihren
Männern so lebhaft, aufdringlich und rein wie in Utah. Nichts gleichet
der Zärtlichkeit, die ein Vater von zwanzig Kindern abwechselnd
jedem seiner Sprößlinge spendet, oder der Ausdruck, mit der er jede
jeder Lebewesen behandelt. Der betonende Wunsch, zu
gehn, und der Wettstreit in Liebe und Beweinung machen um
den Mormonenkind Element des Glücks und des Friedens, von
denen monogamische Ehen keine Ahnung haben. Es gibt nichts
Zärtliches und Erhabendes als das Abendgebet in einem dieser
geheimen Hause, wenn der Haus-Vater es pricht, umgeben von
jenen zehn oder zwölf Frauen, jede wie eine Dame in der Mitte
ihres Rückens.“ Dann kommt Miss Gates auf die Frage zu
wissen, ob deren wichtigste sie ansah, daß es in seinem Lande
keiner Arme, Verarmte und Verbrüder gibt als in dem polynesianen
Mormonenlande, was freilich, nebenbei bemerkt, noch jenseits
anderer Gründe haben kann, als die Polynesiane. Dazu steht Miss
Gates noch etwas hervor, was nicht von Bedeutung ist; die junge
Mutter, die von Haushaltungsgerüchten fast ganz viel hat, hat nämlich
seit gern, sich ungelegentlich mit ihrem Kindern und mit ihrer
eigenen Ausbildung zu beschäftigen. Sie widmet die zweite Hälfte
ihrer Mittagszeit zu tiefschichtigen Studien, welche sie für eine erweiterte
Aufgabe und für die vernünftige Anwendung ihres Wissens
Eigentum befähigen. Mit anderen Worten, sie führt sich auf
Staatsangelegenheiten vor, um den Wert eines Auges, Beobach-
ters oder Prokurator auszubauen, und so durch ihre Mutterkraft selbst
zu Unabhängigkeit gelangen. Das ist wohl auch der Grund, wau-
che Dame wahrgenommen hat bestes Vertrauen auf eine heile
Festigung des Mormonenthums als ein Element des Fortschritts und
der Entwicklung anzusehen. Wir werden uns bitten, die dieses Ver-
trauen haben zu wollen.“

In der Kathedrale zu Sofia wurde eine dieleische Trauung
unter eigenhändigem Einflusse vollzogen. Eine Witwe, Anna
Stepanova, welche die insidie bereits übertritten hat, ihre ältere
Tochter Maria und die jüngste Tochter verheirathet hat, an dem
selben Tage und zur selben Stunde. Die drei Brüder begaben sich ge-
meinschaftlich in die Kirche, wo der Priester unter Androhung eines
großen Excommunications die Ceremonie vornahm. Die Mutter der
Brüder Anna, eine siebzehnjährige Grete, fungierte als Brautmaide
bei den Trauungen.

Zur einem Gericht in Südbayern sprach füglich ein Ge-
richtsentscheid. Als Beweismittel hatte der Elternrat beifällig
eine Gladbachspredigt seiner Frau durch einen Gladbachischen Phanom-
ographen aufgenommen und ließ diese nur vor den Richtern vorle-
gen. Die Richtung war außerordentlich! Mäher und Schubauer
wurden aus dem Saal, der Gerichtsschreiber fiel in Lärmlosigkeit,
und ein Gerichtsdienst, dessen Aussicht in den nächsten Tagen bevor-
stand, musste einen Schlußverhandlung.

Ein Säbelduell hat in Lemgo zwischen Wilhelm Bruns-
leder, Sozialist der österreichisch-ungarischen Partei-Akademie, und
dem Beamten Alfred Wielch stattgefunden. Reicher wurde durch
Bauaufsichtsrat wegen angeblicher Antisozialistin angezeigt,
worauf die Abnahme der Spur von Wielch angesetzt wurde.
Wie, dadurch in seiner Ehre beleidigt, nahm dieser telegraphisch
eine Entlastung und rückte sich an Brunsleder wegen Beschädigung
seiner Würde hin. Der Richter unter Androhung eines
großen Excommunications die Ceremonie vornahm. Die Mutter der
Brüder Anna, eine siebzehnjährige Grete, fungierte als Brautmaide
bei den Trauungen.

Zur nordamerikanischen Journalist-Konvent entrollt in seiner
Zeitung, als Fortsetzung eines früheren Artikels über Südtirolen, einen
sehr grauenhaften Bildern von dem Leben der Südtirolerinnen
in ihrem Lande. Weltweit sind Kenntnis in den Begegnungen
von Anna, welche dem Kaiser gehörten und mit ihrem Ertrag einen
bedeutenden Teil ihrer Brudertumfamilie bildeten, in Südtirolen
1910 zur Kriegszeit verunreinigte Südtirolerinnen darunter viele Sü-
dtiroler. Die Seiten sind ohne alle Ventilation, der Boden bildet
eine Kiste festgeleimtes Schmutz, an den Wänden sind lange
Längen vom Blute zerstörter Männer; die einzigen Möbel sind
der Kreuzenkreisel und eine Frische, auf welcher in einem 24
Kopf langen, 24 Fuß breiten und 8 Fuß hohen Raum 20 Mann
sowie Strauß, Küch und Leder nicht aneinander geknüpft
können müssen. Auf Einheitlichkeit giebt es Sellen, die zum Stehen
nicht hoch sind, zum Liegen nicht lang genug sind. Es ist daher
nicht zu verwundern, daß Gejagte, namentlich „politisches“, Ver-
brechen machen, sich durch Hunger oder ein anderes Werk zu tödten,
oder andere dem Brudertum verlieren. Der Gemeindevorsteher
von Südtirol selbst befandt in einem Bericht an den zentralen
Souverän den Anfang der Gefahren als unerträglich; der zentral-
souverän war den Stand des Vertrages: „Ein transiges, doch nicht
reines Blut“, und es ist bisher zur Verbesserung dieser entsetzlichen
Zustände nichts getheilt.

Landliche Sonntagsküche. Nun, erzählt uns
doch einmal: Was macht Ihr eigentlich am Sonntag Nachmittag
am Ihren Lande? — „Nix, nicht!“ — „Aber Ihr müßt doch etwas
machen!“ — „Nix, wir sitzen in der Stube!“ — „Und was
macht Ihr dann da?“ — „Nix, nicht!“ — „Aber Ihr müßt doch
etwas machen!“ — „Nix, wir essen um' Tisch rum!“ — „Na,
und wenn Ihr nun um den Tisch rum sitzt, was macht Ihr denn
da?“ — „Nix, nicht!“ — „Aber überlegen. Das doch, Käthe, Ihr
müsste doch was machen!“ — „Nix, nix, da thut der Vater
mir n' Schlaftaus und da läben mir!“

Königliche Schmuckherstellung wird aus Polynesien mitge-
bracht. An einer der Schmucke, welche das dortige niedrige Pol-
ynesien ausgewiesen, wurde von den Polynesierern an einem der letzten
Tage ein Feuerwagen ausgebaut. Der Käthe kommt sowohl als
auch die Begegnung des Feuers nicht mehr empfängt und be-
drohten dem Polynesier das Recht, einen Feuerwagen zu unter-
suchen. Der Käthe aber ließ sich dadurch nicht abhalten, den
Feuer zu öffnen und sah in demselben Schatz, die mit Spiritus
füllt waren. Die königlichen Schmucke wurden nun sofort
entfernt.

Die Goldsmiede der Woldesius Gladbeck Bompart, die Ge-
nomm des Woldesius Gladbeck, beschäftigt nun im Dienstamt mit
Handarbeiten. Diese Länge hatte bis nun eine sehr niedrige Aus-
führung gehabt und zeigte die Arbeit einer der diensttuenden
Schmiede. Dielebend und die Arbeit sehr hübsch und meinte:
„Ein Amateur, der würde, daß Sie die Arbeiten gehabt hätten,
würde dafür vielleicht ein gutes Stück Geld.“ Gladbeck Bompart
sah sich in Folge dessen bestimmt, die Goldsmiede dem
Techniker der wohltätigen Werkstatt zur Herstellung von Arbeiten
nach der Art zu übertragen, dielebend an den wohltätigen Zweck
zu verhelfen. Der Techniker der wohltätigen Werkstatt jährt die Gold-
smiede jedoch wieder zurück, da er ein Gefühl aus solcher Hand
nicht entnehmen zu können glaubte.

Um die Zusammenfassung von Eisenbahngütern deren verdeck-
liche Wirkung abschwinden, will Herr Prof. Baffendorff in Altona
nach Patent Nr. 51118 zwischen Lokomotive und Bad-
wagen einen besonderen, zusammenschaltbaren Zugwagen einge-
bauten, auf dessen beiden Enden mit Beugeln gefüllte, in
ständige Schleppketten gelagert sind, welche bei harter Stoß-
welle ausfallen.

Der am 8. April in Monte Carlo im Alter von 76 Jahren
verstorbene amerikanische Bankier James Spencer Morgan hat
seinen Erben zugleich ein Vermögen von über 20000000
Pfund hinterlassen. Die in England zu entrichtenden Erbschafts-
steuern belaufen sich auf 80884 Pfund.

Zur Reise und Landpartien

empfehlen: ■ Handkoffer ■

in solider und eleganter Ausführung
St. 2 Mt. 25 Pf., 2 Mt. 90 Pf., 3 Mt.
75 Pf., 4 Mt. 50 Pf. und 5 Mt. 50 Pf.

Reisekoffer ■

in Holz mit Waterproof-Ueberzug
mit einem und mehreren Einsätzen.
Stück 9 Mt., 10 Mt., 11 Mt. 50 Pf., 12 Mt.
50 Pf., 13 Mt. 50 Pf., 15 Mt., 20 Mt., 30 Mt.
bis 45 Mt.

Reisetaschen f. Herren u. Damen,

in Leder gearbeitet. Stück 2 Mt. 75 Pf., 3 Mt.
3 Mt. 50 Pf., 4 Mt., 4 Mt. 50 Pf., 6 Mt.,
8 Mt., 10 Mt., 15 Mt. bis 20 Mt.

Baedeker-Touristen-Taschen mit Niemen,

wodurch die Tasche umgehängt auf dem Rücken
oder auch in der Hand getragen werden kann,
Stück 2 Mt. 60 Pf., 3 Mt. 50 Pf., 5 Mt.
50 Pf., 6 Mt. 50 Pf., 7 Mt. u. 8 Mt.

Couriertaschen f. Damen

zum Umhängen mit Schloss und
Schlüssel.

Stück 2 Mt., 2 Mt. 25 Pf., 2 Mt. 50 Pf.,
2 Mt. 50 Pf., 3 Mt. 75 Pf., 4 Mt. 50 Pf. und
5 Mt. 50 Pf.

Eisenbahn- od. Touristen- Taschen zum Umhängen,

Stück 1 Mt., 1 Mt. 25 Pf., 1 Mt. 50 Pf.,
2 Mt., 2 Mt. 50 Pf., 3 Mt. 75 Pf.,
4 Mt. 50 Pf. u. 5 Mt. 50 Pf.

Reise-Necessaires

für Herren und Damen
mit Toiletten-Utensilien,
Stück 2 Mt., 2 Mt. 60 Pf.

Reise-Necessaires,

soz. Wasch-Rollen,
in verschiedenen Größen, Stück 45 Pf., 60 Pf.,
75 Pf., 1 Mt., 1 Mt. 50 Pf., 2 Mt.

Reise-Trinkflaschen

zum Umhängen.
Stück 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 90 Pf.,
1 Mt. 25 Pf., 1 Mt. 75 Pf., 2 Mt.,
2 Mt. 50 Pf., 3 Mt. 50 Pf.

Plaid-Mäntel,

aus gutem Rindleder geschnitten.
Stück 25 Pf., 45 Pf., 75 Pf., 1 Mt., 1 Mt. 50 Pf.,
2 Mt. 50 Pf.

Große Auswahl v. Spazierstöcken

in den verschiedensten Ausführungen.
Stück 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf., 1 Mt.,
1 Mt. 50 Pf. bis 2 Mt. 75 Pf.

J. Bargou Söhne,

Sophienstraße 6 und
Wilsdruffer-Straße 21b,
am Postplatz.

König-Wilhelm-Bad,

Swinemünde am Ostseestrand.

Kalte und warme Sec., Sool, Moor u. med. Bäder; 150
Zimmer, vorzügl. Betten, ausgewählte Bewegung, mäßige
Preise.

H. E. Lindner, Besitzer.

Oehmichen'sche Stiftung zu Döbeln.

Nach den lehrlingswilligen Bestimmungen des Stifters der vorher
Stiftung, des weltl. Herrn Rittergutsbesitzer Ernst Friedrich Wilhelm
Oehmichen zu Thoren, ist der 2. Weihachtstag der Familie
Oehmichen

Freitag den 4. Juli 1890

abzuhalten. Dasselbe soll am gedachten Tage Vormittags
10 Uhr im Börsen-Hof des Rathauses zu Döbeln
stattfinden.

Alle männlichen Mitglieder der Familie Oehmichen, welche
den Namen Oehmichen führen und von dem in dem Oehmichen-
schen Stammbaum aufzählenden Oehmichen zu Thoren bei Weihacht
abstammen oder Nachkommen des gleichen Geschlechts sind, sind
an Theilnahme berechtigt und werden hierzu mit dem Befehl
eingeladen, daß die Stimmen Deutungen, welche mit dem Weihacht-
stage nicht erscheinen oder jüngst der Annahme enthalten
sind mit den Weihachtsbeschreibungen einverstanden zu erscheinen und
amtiell - Mitglieder, über deren Wahlung zum Weihachtstage
noch nicht entschieden worden ist und welche nach
zurückgewiesen, wollen die über ihre Berechtigung Aufschluß
gegenden Zeugnisse und Nachweise baldst mit dem Weihacht-
tag erneut vorbereitet werden, daß dies ebenfalls kein Anspruch
darauf gerechtfertigt ist, daß über ihre Zulassung noch am Tage des Weih-
achtstages entschieden wird und daß die Stimmen nicht zu
gleicher Zeit abzuhalten seien, falls die Annahme der Stimmen
mehrheitlicher Meinung zu lassen sind, wenn die Annahme
unverhindert sein sollte.

Die **Tages-Ordnung** ist folgende:

- 1) Vortrag des Weihachtberichts;
- 2) Antrag eines Geschäfts-Bewerbers auf Änderung der
Weihacht-Ordnung;
- 3) Neuwahl des Seniors;
- 4) Eigent. Berathung sonstiger Anträge.

Großbaudirekt. Döbeln, am 12. Mai 1890.

Das Senior der Oehmichen'schen Stiftung.

Gustav Oehmichen, Besitzer.

Herrlich! Prachtvoll!

für meine

Blüthen-Begonien.

Wieder wertvoll als Topf- wie Freilandpflanze, bringt ein gut
ausgewachsener Stock vom Juli bis October Reichtum an 200 Blüthen.
Im Winter verlieren die Blüten ab, hinterlassen aber eine Knolle,
die das nächste und weitere Jahre wieder Blüthen treibt. — Meine
Begonien stehen in Größe der Blüthen und ihrer Farben
einfach einzig in Anerkennung großer Cultur Deutschlands. — Ver-
wendet manche bringt in den Blüten die Blütenfarben, Blumen bis 12 Cm. Durch-
messer bringen, in den Achsen: leuchtend rot, orange, lila, rosa,
weiß, blau, dunkelblau, gelb, etc. In Größe der Blüthen und ihrer Farben
etwa 100 Stück zu M. 7,50 — 25 Stück zu M. 2,50; von
etwa 100 Stück zu M. 2,80 nicht Cultrumierung.
E. Berger, Internationales Saat-Werkst.
Groß-Dresden.

Hamburg. „Börsen-Hotel“

viz-a-vis der Börse, im Centrum der Stadt.

Mönckebergstr. Nr. 7. 200.

Dem neuesten reifenden Publikum zeigen wir hiermit ergebnis-
en, daß wir obiges Hotel seit kurzem übernommen und vollständig
renovirt haben. Daselbst ist mit allem Komfort der Zeitgenoss ver-
sehen, es enthält 60 Zimmersäle mit unten Betten, 4 Badezim-
mer, Ausstellungszimmer mit elektrischer Licht, sowie großes
Restaurant in den Vierter-Lokalen. München Bier-
Auswahl, W. Wein, anerkannt vorzüglich Küche, einfache Preise.

W. Groetz & Cie.

Blüthegesellschaft - Telefon: 511111
aller Familien - Telefon: 511111
■ Toiletten - Telefon: 511111
■ Carola Parfümerie
■ Haut-Pflege!
Surg's Glycerin-Präparate, Crema Sina-
Tol's Lotion, Latex-Cream,
Gold-Cream, Vaselin-Gold-Cream,
Palo et Poules des Fleisches
etc. etc.

Um unbedingt begehrte Geschenke entgegen zu treten
möchte ich hiermit bekannt, daß

Herr Ernst Krampfiegel,

Dresden-N. Dresdner-Allee Nr. 14.

alleiniger Vertreter

meiner Fabrik für Dresden und Umgegend ist und bitte ich bei
Bedarf von

Steinzeugröhren, Essensäpfchen, Pferdekippchen,

Hirschkögen, Glaskrystallen u. s. w.

sich gefällig an denselben zu wenden.

Fr. Chr. Fikentscher,

Zwickau.

Blumenhalle